



Das deutsche Rentensystem – (k)eine sichere Altersvorsorge?

„Die deutsche Rente ist sicher.“ Mit diesem Satz ist der damalige Arbeitsminister Norbert Blüm bis heute bekannt, leider im negativen Sinne. Denn seit vielen Jahren warnen Expertinnen und Experten, dass das deutsche Rentensystem durch den demografischen Wandel nicht mehr finanzierbar ist. Jüngste Erhebungen zeigen, dass immer mehr Rentempfängerinnen und Rentempfänger nur die Mindestrente erhalten – selbst wenn sie 40 Jahre in die Rentenkasse eingezahlt haben. Altersarmut und Rentenlücke lassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aufschrecken und nach Alternativen zur gesetzlichen Rentenversicherung suchen.

Auch Jugendliche sollten sich frühzeitig Gedanken über ihre Altersvorsorge machen, denn Zeit ist ein entscheidender Faktor bei der Anlage. In dieser Einheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Funktionsweise des gesetzlichen Rentensystems, dessen Problemen und möglichen Alternativen auseinander. Dabei beleuchten sie auch die Vor- und Nachteile der privaten Altersvorsorge.

Überblick

Themenbereich	Soziale Marktwirtschaft
Anforderung	Gymnasium
Klassenstufe	9./10. Klasse
Vorwissen	Deutscher Sozialstaat
Zeitbedarf	2 Unterrichtsstunden
Methode	Gruppenpuzzle, Spinnennetz
Kompetenzen	Die Schülerinnen und Schüler ... <ul style="list-style-type: none">◆ verschaffen sich einen Überblick ihrer Rentensituation.◆ erarbeiten die Funktion und Probleme des gesetzlichen Rentensystems.◆ überprüfen verschiedene Formen der privaten Altersvorsorge.◆ beurteilen das für sie sinnvollste Vorsorgemodell.
Schlagworte	3-Säulen-Modell, Generationenvertrag, Rentenlücke, private Altersvorsorge
Autor/in	Fabian Bagutzki
Redaktion	RAABE – Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH
Produktion	Klett MEX (Oktober 2024)



Altersvorsorge

Das deutsche Rentensystem ist ein zentraler Bestandteil des Sozialstaates und dient der finanziellen Absicherung im Alter. So sagte der damalige Sozialminister Norbert Blüm seinen berühmten Satz: „Die deutschen Renten sind sicher.“ Nicht nur angesichts demografischer Veränderungen und wirtschaftlicher Herausforderungen wird jedoch immer wieder die Frage gestellt, ob die Finanzierung der Altersvorsorge in Deutschland langfristig gesichert ist.

Das deutsche Rentensystem basiert auf dem sogenannten Dreisäulenmodell, das aus der gesetzlichen Rentenversicherung, der betrieblichen Altersvorsorge und der privaten Altersvorsorge besteht:

Die **gesetzliche Rentenversicherung** ist die erste und wichtigste Säule. Sie basiert auf einem Umlageverfahren. Das bedeutet, dass die Beiträge der aktuell Erwerbstätigen direkt zur Finanzierung der Renten der heutigen Rentenempfängerinnen und -empfänger verwendet werden. Dieses Verfahren wird auch Generationenvertrag genannt. Es beruht auf dem Solidaritätsgedanken, dass die aktuell arbeitende Generation durch ihre Beiträge die Renten der älteren Generation finanziert. Sie ist für die meisten Arbeitnehmenden obligatorisch. Beamtinnen und Beamte jedoch zahlen nicht in die gesetzliche Rentenversicherung ein und erhalten im Alter eine Pension.

Die zweite Säule ist die **betriebliche Altersvorsorge**. Sie umfasst Rentenansprüche, die Arbeitnehmende durch ihren Arbeitgeber erwerben. Dies kann beispielsweise in Form von Direktzuzügen oder Pensionskassen erfolgen. Sie wird meist durch den Arbeitgeber mitfinanziert und bietet eine zusätzliche Absicherung neben der gesetzlichen Rente.

Die **private Altersvorsorge** bildet die dritte Säule. Hier werden alle privaten Spar- und Anlageformen, die zur Sicherung des Lebensstandards im Alter dienen, zusammengefasst. Diese Form der Vorsorge ist freiwillig und erfordert eine eigenständige finanzielle Planung.

Das deutsche Rentensystem steht jedoch vor mehreren Herausforderungen:

Durch den **demografischer Wandel** wird es finanziell belastet. Infolge einer sinkenden Geburtenrate bei gleichzeitig immer weiter steigender Lebenserwartung (z. B. aufgrund besserer medizinischer Versorgung) und durch unzureichende Zuwanderung in den Arbeitsmarkt gibt es immer weniger Beitragszahlende im Verhältnis zu denen, die Renten empfangen. Dies bedeutet, dass derzeitige Rentnerinnen und Rentner eine gute Rentenzahlung erhalten, während die momentanen Beitragszahlenden aller Voraussicht nach mit deutlich weniger Rente rechnen müssen. Es entsteht eine sogenannte **Rentenlücke**. Sie bezeichnet die Differenz zwischen dem letzten Nettoeinkommen vor der Rente und den Einkünften, die man nach dem Eintritt ins Rentenalter erhält. Die betroffenen Personen müssen entweder ihren Lebensstandard anpassen oder zusätzliche Altersvorsorge betreiben, um diese Lücke zu schließen. Zudem zahlt der Staat bereits seit vielen Jahren einen **Zuschuss zur Rentenversicherung**, den er aus Steuermitteln finanziert, um das Rentenniveau aufrechtzuerhalten. Um diesen Zuschuss gibt es Diskussionen. So hat die Bundesregierung für den Haushalt 2024 beschlossen, den zusätzlichen Bundeszuschuss an die Rentenversicherung von 2024 bis 2027 um 600 Millionen Euro im Jahr zu kürzen. Das würde bedeuten, dass der Beitragssatz für die gesetzliche Rente bis 2026 wie bisher bei 18,6 Prozent bliebe, danach aber schneller steigen würde. Bei einem Gesamtzuschuss von 109 Milliarden Euro im Jahr 2022 erscheint diese Kürzung eher gering.

Ein zweites Problem des gesetzlichen Rentensystems ist die Arbeitsmarktentwicklung: Änderungen in der Arbeitswelt wie die **Zunahme prekärer Beschäftigungsverhältnisse** (z. B. Mini-Jobs) führen zu unregelmäßigen Beitragszahlungen und geringeren Rentenansprüchen. Dadurch steigt das Risiko, später in die Altersarmut zu rutschen. Besonders betroffen sind Frauen, Geringverdiener und Menschen mit unterbrochenen Erwerbsbiografien. Niedrige Rentenansprüche und eine unzureichende private Vorsorge können dazu führen, dass ältere Menschen in finanzielle Not geraten. Hier besteht die Gefahr, dass die soziale Spaltung in der Gesellschaft weiter zunimmt. Um diesem Trend entgegenzuwirken, wird ein **höheres Renteneintrittsalter** zur Stabilisierung des Rentensystems diskutiert. Angesichts der oben bereits erwähnten steigenden Lebenserwartung könnte eine längere Lebensarbeitszeit dazu beitragen, die finanziellen Belastungen zu verringern. Allerdings gibt es hierzu auch Kritik, da nicht alle Menschen körperlich oder psychisch in der Lage sind, länger zu arbeiten. Zudem könnte dies soziale Ungleichheiten verstärken, da Personen in körperlich anstrengenden Berufen oder mit gesundheitlichen Problemen benachteiligt würden. Zusätzlich belasten politische Projekte wie die **Mütterrente**, die jenen zugutekommt, die nicht in die Rentenversicherung eingezahlt haben, oder die **Rente mit 63** in Zeiten eines absehbaren Fachkräftemangels die Rentenversicherung. Insgesamt muss festgehalten werden, dass die Finanzierung des Rentensystems zunehmend schwierig ist, da die Ausgaben für Rentenzahlungen schneller steigen als die Einnahmen aus Beiträgen. Gleichzeitig traut sich in Deutschland derzeit keine Partei, Rentnerinnen und Rentner als eine der wichtigsten Wählergruppen zu verärgern, indem schmerzhaft angesehene Reformen (z. B. höheres Eintrittsalter) verabschiedet werden.

Um diesen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken, sind verschiedene Formen der privaten Altersvorsorge sinnvoll. Der Staat hat zwei Möglichkeiten in den letzten Jahren entwickelt: die **Riester-Rente** und die **Rürup-Rente**. Die **Riester-Rente** ist eine staatlich geförderte private Altersvorsorge, die durch Zulagen und Steuervergünstigungen unterstützt wird. Sie eignet sich besonders für Familien. Für Geringverdiener eignet sie sich nicht, da die Kostenstrukturen unattraktiv und der bürokratische Aufwand für die Beantragung der staatlichen Zulagen hoch sind. Zudem müssen sie aufpassen, da Riestervermögen teilweise auf die gesetzliche Rente angerechnet werden und sich die Riester-Rente somit nicht lohnt. Eine Reform ist von der aktuellen Bundesregierung angedacht. Die Riester-Rente soll durch ein Altersvorsorgedepot ersetzt werden. Andere Länder wie z. B. die USA oder Schweden sind hier mit kostengünstigen, aktienbasierten Vorsorgekonten seit Jahrzehnten viel weiter, was zu weit höheren Nettovermögen in diesen Ländern geführt hat. Die **Rürup-Rente** richtet sich vor allem an Selbstständige und Freiberufler, die keinen Zugang zur gesetzlichen Rentenversicherung haben. Neu hinzugekommen ist das sogenannte **Generationenkapital**. Hier nimmt der Staat Schulden über die Ausgabe von Bundesanleihen auf – mit dem Ziel, die Beitragszahler zu entlasten. Mittlerweile bieten aber auch Banken und Versicherungsgesellschaften **private Rentenversicherungen** an. Sie bieten eine flexible und individuell anpassbare Möglichkeit der Vorsorge. Dabei kann man sie entweder als klassische Rentenversicherungen oder fondsgebundene Varianten abschließen. **Investmentfonds, ETFs** und **Aktien** können eine sinnvolle Ergänzung zur Altersvorsorge sein. Sie sind mit einem höheren Risiko verbunden, das aber in der Regel mit zunehmender Anlagedauer abnimmt. Dennoch erfordern diese Anlageformen eine gewisse finanzielle Bildung. Gerade im Bereich der privaten Altersvorsorge lohnt es sich, bereits früh kleine Beträge zu investieren, um im Alter besser abgesichert zu sein.

Das deutsche Rentensystem steht also vor großen Herausforderungen. Die aufgrund des demografischen Wandels wachsende Rentenlücke und die steigende Gefahr der Altersarmut machen deutlich, dass eine Reform und Anpassung des Systems notwendig sind.

Quellen:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2017): Das deutsche Rentensystem. Berlin: <https://www.bmas.de/DE/Soziales/Rente-und-Altersvorsorge/Gesetzliche-Rentenversicherung/gesetzliche-rentenversicherung-art.html>, zuletzt abgerufen am 4.8.2024

Deutsche Rentenversicherung (2024): Informationen zur gesetzlichen Rente. Berlin: https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Service/Footer/Impressum/impressum_node.html, zuletzt abgerufen am 3.8.2024

Bäcker, Gerhard und Andere (2024): Höhe und Verteilung der Gesamteinkommen im Alter. Alterseinkommen und Altersarmut, in Bundeszentrale für politische Bildung, Berlin: <https://www.bpb.de/themen/soziale-lage/rentenpolitik/288826/hoeh-e-und-vertei-lung-der-gesamteinkommen-im-alter/>, zuletzt abgerufen am 4.8.2024

Stiftung Warentest (2024): Altersvorsorge im Überblick. Rente, Betriebsrente, Privatvorsorge – so sparen Sie fürs Alter, Berlin: <https://www.test.de/Altersvorsorge-im-Ueberblick-Rente-Betriebsrente-Lebensversicherung-5946176-0/>, zuletzt abgerufen am 4.8.2024

Quelle: Deutschlandfunk (2024): Altersvorsorge. Wie können die Renten finanzierbar bleiben?, Köln: <https://www.deutschlandfunk.de/reform-der-altersvorsorge-rente-deutschland-100.html>, zuletzt abgerufen am 25.7.2024

Unterrichtsverlauf

Zeit	Phase	Inhalte	Materialien	Tipps / Hinweise
1. Unterrichtsstunde: Die gesetzliche Altersvorsorge – (un)finanzierbar?				
5'	Einstieg I	Die SuS nähern sich mittels Bildern dem Stundenthema.	M1 Wie möchte ich im Alter leben?	Blitzlicht mit Begründung Unterrichtsgespräch
20'	Erarbeitung I	Die SuS erarbeiten aus einem Text die Funktionsweise und aktuelle Probleme des deutschen Rentensystems.	M2, M3 Die gesetzliche Altersvorsorge – (un) finanzierbar?	Die einzelnen Probleme sind unterschiedlich komplex. Insofern könnten hier einzelne Aspekte leistungsstärkeren/ -schwächeren SuS zugewiesen werden. Partnerarbeit
10'	Sicherung	Die SuS stellen die Ergebnisse aus der Erarbeitungsphase vor.	M2, M3 Die gesetzliche Altersvorsorge – (un) finanzierbar?	Unterrichtsgespräch
10'	Vertiefung	Die SuS beziehen sich auf ihre Aussagen im Einstieg und fragen sich, wie realistisch ihr eigener Ausblick auf ihre Rente ist.	M4 Meine Zukunftsvorstellung – (un)realistisch?	Unterrichtsgespräch
2. Unterrichtsstunde: Die private Altersvorsorge – (k)ein Ausweg aus der Rentenkrise?				
20'	Erarbeitung II	Die SuS setzen sich mit den verschiedenen Alternativen der privaten Altersvorsorge auseinander und bewerten diese.	M5a – c Welche private Altersvorsorge darf es sein? Arbeitsblatt: Vorsorgeformen bewerten	Gruppenarbeit Die Varianten weisen unterschiedliche Komplexitäten auf. Hier kann eine Binnendifferenzierung vorgenommen werden.
12'	Sicherung II	Die SuS präsentieren ihre Ergebnisse in der neuen Gruppe.	M5a – c Welche private Altersvorsorge darf es sein? Arbeitsblatt: Vorsorgeformen bewerten	Gruppenpuzzle
7'	Vertiefung II	Die SuS begründen, welche Alternative für verschiedene Berufsfelder sinnvoll ist und welche sie persönlich am meisten überzeugt hat.	M5a – c Welche private Altersvorsorge darf es sein?	Unterrichtsgespräch
6'	Reflexion	Die SuS reflektieren die gelernten Aspekte mit der Bewertungsmethode Spinnennetz.	Digitale Methode: Spinnennetz	

Bedeutung der Symbole



Dieses Symbol findest du auf den Arbeitsblättern. Die dort gestellten Aufgaben kannst du direkt auf dem Arbeitsblatt lösen.



Der Schlüssel zeigt dir an, dass es für diese Aufgabe eine Hilfestellung gibt. Wende dich bei Bedarf an deine Lehrkraft.



Der Stern weist dich darauf hin, dass diese Aufgabe etwas schwieriger ist oder eine Zusatzaufgabe darstellt.



Der Wegweiser gibt an, dass du hier zwischen unterschiedlichen Arbeitsblättern, Aufgaben oder auch Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) wählen kannst. Deine Wahl kannst du ganz nach deinem Interesse bzw. Leistungsstand treffen.



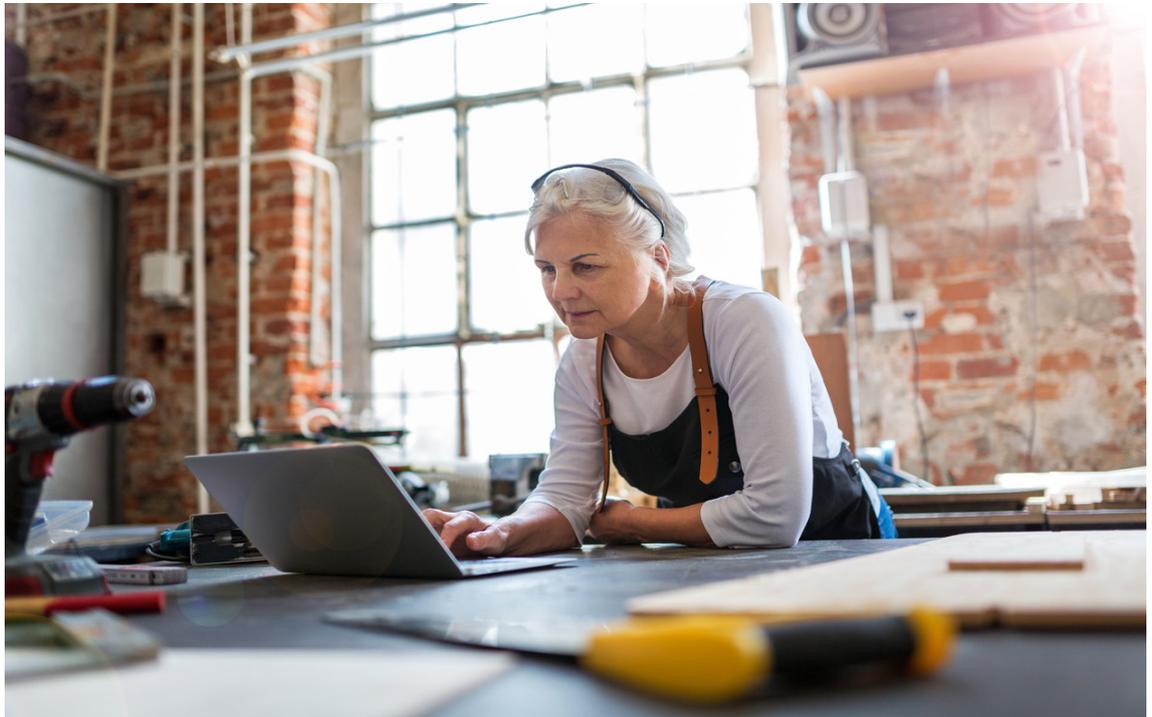
Diese Symbole zeigen dir an, dass du die Aufgabe zusammen mit einem oder mehreren Mitschülerinnen bzw. Mitschülern bearbeiten sollst. Dabei könnt ihr euch untereinander austauschen und so als Team an einer gemeinsamen Lösung arbeiten.



Das Ausrufezeichen weist dich auf eine wichtige Information oder einen Merksatz hin.

M1

Meine Zukunft: Wie möchte ich im Alter leben?



© Quelle: istock.com/PIKSEL



© Quelle: istock.com/Wavebreakmedia

Aufgabe

1

Blitzlicht: Denke an deine Rente. Wie möchtest du später leben? Wähle ein Bild aus und begründe deine Auswahl.

M2

Das 3-Säulensystem der Altersvorsorge– (un)finanzierbar?



M3

Wie können die Renten finanzierbar bleiben?

Laut aktuellen Statistiken der Deutschen Rentenversicherung beziehen fast 61 Prozent der Rentnerinnen und Rentner in Deutschland eine gesetzliche Rente von weniger als 1200 Euro netto pro Monat vor Steuern. Bei alleinstehenden Personen liegt die gesetzliche Rente somit unterhalb der offiziellen Armutgefährdungsschwelle. Zudem erhält jeder Dritte sogar weniger als 750 Euro netto. Viele Rentnerinnen und Rentner verfügen über zusätzliche Einkünfte, wie beispielsweise Betriebsrenten oder eigene private Vorsorge. Die Frage bleibt: Wie steht es um das Rentensystem in Deutschland?

Wie funktioniert die Finanzierung der Rente?

Die gesetzliche Rentenversicherung in Deutschland basiert auf einem Umlageverfahren. Das bedeutet,

dass die laufenden Rentenzahlungen hauptsächlich durch die Rentenbeiträge der aktuell Erwerbstätigen finanziert werden. Gleichzeitig erwerben die aktuellen Beitragszahler Ansprüche auf eine Rente, die dann von den nachfolgenden Arbeitnehmer-Generationen finanziert werden müssen. Dieses System wird auch als Generationenvertrag bezeichnet. Ein Problem ist jedoch, dass aufgrund der demografischen Entwicklungen in Deutschland immer weniger Erwerbstätige für eine wachsende Anzahl von Rentnerinnen und Rentnern aufkommen müssen. Während die Geburtenrate niedrig bleibt, steigt die Lebenserwartung der Bevölkerung, was zu einer zunehmenden Anzahl älterer Menschen führt. Und mit einer höheren Lebenserwartung beziehen die Menschen auch länger Rente.



Zusätzlich wird die Rentenversicherung durch Steuermittel unterstützt, die etwa 30 Prozent der Ausgaben abdecken und mehr als ein Viertel des Bundeshaushalts ausmachen (Hinweis der Redaktion: Der Zuschuss aus Steuermitteln betrug im Jahr 2022: 109 Milliarden Euro). Die geburtenstarken Jahrgänge erreichen jedoch erst jetzt das Rentenalter. Der Wissenschaftliche Beirat des Wirtschaftsministeriums identifiziert in einer Studie, die Anfang Juni 2021 veröffentlicht wurde, „dramatisch steigende Finanzierungsprobleme“ für die gesetzliche Rentenversicherung.

Wie wird die Höhe der Rente festgelegt?

Erhält man das Durchschnittseinkommen aller gesetzlich Versicherten, wird einem nach einem Jahr Beschäftigung ein sogenannter „Entgeltpunkt“

gutgeschrieben. Verdient man mehr, werden entsprechend mehr Punkte auf dem Rentenkonto gutgeschrieben – maximal zwei Punkte pro Jahr. Verdient man hingegen weniger als das Durchschnittseinkommen, erhält man zum Beispiel nur einen halben Punkt. Das Durchschnittseinkommen beträgt derzeit etwa 45.000 Euro jährlich. Am Ende des Berufslebens werden all diese Punkte summiert und mit einem sogenannten „Rentenwert“ multipliziert. Dieser Wert wird jedes Jahr neu berechnet und unter anderem an die Lohnentwicklung angepasst. Er legt fest, wie viel monatliche Rente pro Jahr Arbeit zugebilligt wird und liegt momentan bei 37,60 Euro. Wer 45 Jahre lang das Durchschnittseinkommen verdient hat, könnte somit aktuell auf eine Bruttorente von 1692 Euro pro Monat kommen.

Nach: Deutschlandfunk (2024): Altersvorsorge. Wie können die Renten finanzierbar bleiben?, Köln: <https://www.deutschlandfunk.de/reform-der-altersvorsorge-rente-deutschland-100.html>, zuletzt abgerufen am 25.7.2024

Aufgaben

- 2** Erläutere anhand von M2, wie das deutsche Rentensystem aufgebaut ist.
- 3** Erarbeite aus M3, welche Probleme das aktuelle Rentensystem hat.

M4

Meine Vorstellung der Zukunft – (un)realistisch?



© Quelle: istock.com/Choreograph

Ich bin Handwerkerin. Ich muss zunächst die Anfahrt zur Baustelle oder Werkstatt organisieren und sicherstellen, dass alle benötigten Materialien und Werkzeuge rechtzeitig vor Ort sind. Sobald das erledigt ist, mache ich mich an die Arbeit auf der Baustelle bzw. in der Werkstatt. Dazu gehört zum Beispiel Mauern, Schreinerarbeiten oder verschiedene Installationen.

Während meiner Arbeit führe ich präzise Messungen durch und schneide die Materialien passend zu. Anschließend montiere und installiere ich die erforderlichen Bauteile oder Geräte. Mein Job macht mir großen Spaß, ist aber körperlich auch anstrengend.

Ich arbeite als Bürokraft. Mein Arbeitsalltag ist sehr vielseitig und umfasst eine Reihe von organisatorischen Aufgaben. Zu meinen Hauptaufgaben gehört das Bearbeiten eingehender Post und Anrufe sowie die Verwaltung von Terminen und Kalendern. Ich organisiere Besprechungen und Konferenzen, um sicherzustellen, dass alles reibungslos abläuft. Zudem erstelle und verarbeite ich Dokumente, Berichte und Präsentationen. Dabei verwalte ich Akten und Archive, um Informationen jederzeit schnell zugänglich zu machen. Auch die Ablage und Archivierung von Dokumenten gehört zu meinen täglichen Aufgaben. Zudem kommuniziere ich regelmäßig mit Kunden, Lieferanten und Kolleginnen, sei es per Telefon, E-Mail oder im persönlichen Gespräch, um alle anfallenden Fragen und Anliegen zu klären.



© Quelle: istock.com/ElenaMist



istock.com/GaudiLabistock.com/Choreograph

Ich bin Anwältin. Mein Arbeitsalltag ist geprägt von intensiver Vorbereitung und sorgfältiger Analyse. Ich beginne meine Arbeit meist mit dem Aktenstudium, um mich gründlich in die jeweiligen Fälle einzuarbeiten. Dazu lese und analysiere ich juristische Dokumente, Akten und Verträge, um alle relevanten Informationen und Details zu erfassen.

Außerdem recherchiere ich aktuelle Gesetze, Urteile und rechtliche Fragestellungen. Diese Recherche ist entscheidend, um fundierte Schriftsätze, Klageschriften und andere juristische Dokumente vorzubereiten, die ich für die Vertretung meiner Mandantinnen und Mandanten benötige.

Die Betreuung meiner Mandantinnen und Mandanten liegt mir besonders am Herzen. Ich berate sie, erläutere komplexe juristische Sachverhalte und entwickle gemeinsam mit ihnen die beste Vorgehensweise für ihren Fall. Darüber hinaus nehme ich regelmäßig an Gerichtsverhandlungen, Anhörungen oder Schlichtungen teil, um die Interessen meiner Mandantinnen und Mandanten zu vertreten.

Neben diesen juristischen Aufgaben muss ich mich auch um administrative Aufgaben kümmern.

Aufgaben

- 4 Beschreibe die Unterschiede im Arbeitsalltag der verschiedenen Personen (M5).
- 5 Erläutere, wie sich diese Unterschiede auf das Rentendasein der drei Personen auswirken könnten.

M5

Welche private Altersvorsorge darf es sein?

a. Die Riester-Rente

Die Riester-Rente ist eine spezielle Form der privaten Altersvorsorge, bei der der Staat dich unterstützt. Sie wurde eingeführt, um Menschen zu helfen, zusätzlich zur gesetzlichen Rente Geld für das Alter anzusparen. Dabei sparst du selbst Geld in einem sogenannten Riester-Vertrag und der Staat gibt dir dafür Zulagen. Diese Zulagen sind Beträge, die der Staat dir jährlich dazugibt, um dein Sparen attraktiver zu machen.

Um die volle staatliche Förderung zu erhalten, musst du jedes Jahr 4 Prozent deines Bruttoeinkommens in den Riester-Vertrag einzahlen. Das Bruttoeinkommen ist das Geld, das du verdienst, bevor Steuern und Sozialabgaben abgezogen werden. Wenn du also einen Riester-Vertrag hast und regelmäßig Geld einzahlst, bekommst du jährlich eine Grundzulage von 175 Euro. Hast du Kinder, erhöht sich die Zulage pro Kind auf 300 Euro, wenn sie nach 2008 geboren wurden, und auf 185 Euro, wenn sie vorher geboren worden sind.

Ein Vorteil ist, dass diese Zulagen direkt von den Beiträgen abgezogen werden, die du selbst zahlen müsstest. Das bedeutet, je mehr Zulagen du erhältst, desto weniger musst du aus eigener Tasche einzahlen. Ein gutes Beispiel dafür ist eine Geringverdienerin mit drei Kindern: Sie muss nur 60 Euro im Jahr einzahlen, um die volle Zulage von insgesamt 1.075 Euro zu erhalten. So sorgt der Staat dafür, dass besonders Familien mit Kindern weniger finanziellen Aufwand betreiben müssen, um trotzdem gut für das Alter vorzusorgen.

Ein weiterer Nutzen der Riester-Rente ist, dass die monatlichen Zahlungen, die du später im Alter erhältst, garantiert lebenslang gezahlt werden.

Allerdings gibt es auch einige Nachteile, die man bedenken sollte. Kündigst du den Vertrag während der Laufzeit, musst du alle staatlichen Zulagen zurückzahlen, die du bis dahin erhalten hast. Das kann teuer werden und den Vorzug der Riester-Rente erheblich schmälern. Zudem sind viele Riester-Verträge mit hohen Kosten verbunden, die einen Teil deiner Ersparnisse wieder reduzieren. Ein weiterer Nachteil ist, dass das Angebot an Riester-Verträgen in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Es gibt also nur noch wenige Anbieter, aus denen du wählen kannst.

Hinzu kommt, dass das Geld in der Riester-Rente sehr sicher, aber dafür wenig ertragreich angelegt wird. Das bedeutet, dass du nur geringe Renditen erzielst, also wenig Gewinn aus deinem angesparten Geld machst. Auch die Auszahlung erfolgt ausschließlich in Form einer monatlichen Rente, die so kalkuliert wird, dass du sehr alt werden musst, um den vollen Wert deiner Einzahlungen zurückzubekommen. Wenn sich dein Gehalt verändert, kann das zudem zu Problemen mit den Zulagen führen, da die Berechnungen kompliziert sind und sich leicht Fehler einschleichen können.

Zuletzt muss man beachten, dass die Rentenzahlungen, die du im Alter aus deinem Riester-Vertrag erhältst, steuerpflichtig sind. Das bedeutet, dass du von den monatlichen Beträgen, die du ausgezahlt bekommst, noch Steuern abziehen musst.

b. Private Rentenversicherung

Eine private Rentenversicherung ist eine Form der Altersvorsorge, bei der du Geld einzahlst, das von einer Versicherungsgesellschaft für dich verwaltet wird. Die Idee hinter dieser Art der Vorsorge klingt zunächst vielversprechend: Während der Ansparphase garantiert dir die Versicherungsgesellschaft einen bestimmten Zinssatz auf deine eingezahlten Beiträge. Wenn die Versicherung das Geld gut anlegt, kann am Ende sogar mehr herauskommen als ursprünglich erwartet. Dies liegt daran, dass die Anlage des Geldes „kollektiv“, also gemeinsam für alle Versicherten, organisiert wird. So werden alle Versicherten gleich beteiligt. Für die spätere Rente gibt es eine garantierte Mindestrente, auf die du dich verlassen kannst. Wenn die Anlage besonders gut läuft, könnte deine Rente sogar höher ausfallen. Ein wichtiger Vorteil ist die Planungssicherheit: Durch die garantierten Zinsen und Rentenzahlungen weißt du schon frühzeitig, mit welcher Rente du im Alter rechnen kannst. Zudem musst du dich nicht selbst um die Geldanlage kümmern, da dies die Versicherung für dich übernimmt. Ein weiterer Pluspunkt ist, dass nur ein kleiner Teil der späteren Rentenzahlungen versteuert werden muss. Du hast außerdem die Wahl, ob du dein angespartes Geld später auf einmal als Kapitalsumme ausgezahlt bekommen möchtest oder ob du eine lebenslange Rente bevorzugst.

Allerdings gibt es auch einige Herausforderungen, die mit privaten Rentenversicherungen verbunden sind. Ein großes Problem sind die hohen

Kosten, die mit diesen Verträgen oft einhergehen.

Vor allem in den ersten Jahren nach Abschluss der Versicherung fallen hohe Abschlusskosten an. Diese Kosten werden von dem Geld abgezogen, das du eigentlich für deine Rente sparen möchtest. Viele Sparerinnen und Sparer sind deshalb überrascht, wenn sie sehen, wie wenig von ihren ersten Zahlungen tatsächlich für die Altersvorsorge gespart wird und wie viel stattdessen an die Versicherungsgesellschaft geht.

Hinzu kommt, dass die Zinsen, die auf diese Verträge gezahlt werden, in den letzten Jahren stark gesunken sind. Früher konnten Versicherungen noch Zinsen von bis zu 4 Prozent garantieren, was die hohen Kosten etwas ausgleichen konnte. Heute liegt der maximal zulässige Garantiezins jedoch bei nur noch 0,25 Prozent, und viele Versicherungen garantieren nicht einmal mehr das. Einige neuere Verträge versprechen sogar nur noch 90 Prozent der eingezahlten Beiträge oder weniger. Das bedeutet, dass du am Ende möglicherweise weniger herausbekommst, als du eingezahlt hast, selbst wenn du den Vertrag bis zum Ende durchhältst. Auch die Überschüsse, also die zusätzlichen Gewinne, die die Versicherung erwirtschaftet, sind mittlerweile sehr gering. Im Jahr 2023 lag die durchschnittliche Verzinsung der Verträge bei nur 2,26 Prozent – und das auch nur für den Teil des Geldes, der nach Abzug der Kosten übrigbleibt. Wenn du den Vertrag vorzeitig kündigst, besteht außerdem die Gefahr, dass du Verluste machst, da die Versicherung dir möglicherweise weniger auszahlt, als du eingezahlt hast.

D

Ansparphase: Die Zeit, in der du regelmäßig Geld in die Versicherung einzahlst.

Garantiezins: Der Zinssatz, den dir die Versicherung auf deine Einzahlungen garantiert.

Überschüsse: Zusätzliche Gewinne, die die Versicherung erwirtschaftet und an dich weitergibt.

Rendite: Der Gewinn, den du aus deinem gesparten Geld erzielst.

c. Altersvorsorge mit Fonds und ETFs

Wenn es um Altersvorsorge geht, gibt es viele verschiedene Wege, um für das Alter Geld zu sparen. Eine besonders flexible und oft lohnenswerte Möglichkeit ist das Sparen mit Fonds und ETFs. Dies ist vor allem für junge Menschen, die in das Berufsleben starten, interessant. Wenn du noch nicht genau weißt, wie sich deine Karriere oder familiäre Situation entwickeln wird, möchtest du dich vielleicht nicht sofort an langfristige und starre Verträge binden. Fonds und ETFs bieten dir hier eine flexible Alternative, bei der du selbst die Kontrolle über dein Erspartes behältst.

Fonds sind Sammlungen von verschiedenen Aktien, Anleihen oder anderen Wertpapieren, in die viele Menschen gemeinsam investieren. Ein ETF (Exchange Traded Fund) ist ein spezieller Fonds, der meistens einen bestimmten Aktienindex nachbildet. Das bedeutet, dass du mit einem ETF-Anteil in viele verschiedene Unternehmen gleichzeitig investierst. Ein ETF, der weltweit in Hunderte von Unternehmen investiert, ist zudem besonders kostengünstig, weil du nur etwa 0,2 Prozent Gebühren pro Jahr zahlen musst. Das ist

viel weniger als bei anderen Altersvorsorgeprodukten.

Mit einem ETF-Sparplan kannst du schon mit kleinen Beträgen, zum Beispiel 25 oder 50 Euro im Monat, anfangen, für dein Alter vorzusorgen. Der Vorteil hierbei ist, dass du jederzeit flexibel bleibst. Du kannst die Höhe deiner Sparraten nach Bedarf anpassen, also erhöhen, senken oder sogar ganz pausieren, ohne dass dir zusätzliche Kosten entstehen. Auch das Depot, also das Konto, über das du deine ETFs kaufst, ist bei vielen Banken kostenlos.

Ein wichtiger Punkt ist aber, dass du die Risiken deiner Geldanlage selbst tragen musst. Das bedeutet, dass der Wert deiner ETFs schwanken kann. Wenn es an den Börsen zu einem Crash kommt, kann es passieren, dass deine Fondsanteile an Wert verlieren. Aus diesem Grund ist es ratsam, nur langfristig in ETFs zu investieren. Das heißt, du solltest dein Geld mindestens zehn Jahre lang nicht benötigen, damit es genug Zeit hat, mögliche Verluste wieder auszugleichen. Für die Altersvorsorge ist das jedoch normalerweise kein Problem, denn wenn du dein Geld länger als 15 Jahre in den weltweiten Aktienmarkt investiert hast, hast du in der Vergangenheit immer einen Gewinn erzielt.

Informationen aus: Stiftung Warentest (2024): Altersvorsorge im Überblick. Rente, Betriebsrente, Privatvorsorge – so sparen Sie fürs Alter, Berlin: <https://www.test.de/Altersvorsorge-im-Ueberblick-Rente-Betriebsrente-Lebensversicherung-5946176-0/> (zuletzt abgerufen am 4.8.2024)

D

Fonds: Eine Sammlung von verschiedenen Wertpapieren, in die viele Anlegerinnen und Anleger gemeinsam investieren.

ETF: Ein spezieller Fonds, der meistens einen bestimmten Aktienindex nachbildet. So kann man in eine Vielzahl von Wertpapieren investieren, ohne diese einzeln kaufen zu müssen.

Rendite: Der Gewinn, den du aus deiner Geldanlage erzielst.

Depot: Ein Konto, über das du Wertpapiere wie Aktien und ETFs kaufen und verwalten kannst.



Arbeitsblatt: Die Auswirkungen von Inflation

Vorsorgeform	Kurzdefinition	Vorteile	Nachteile	geeignet für
Riester-Rente				
Private Rentenversicherung				
Altersvorsorge mit Fonds und ETF				



Digitale Methode: Spinnennetz

Deine Meinung ist gefragt: Nutze dein digitales Endgerät und beantworte die angezeigten Aussagen: Stimmt du zu oder nicht? Das Ergebnis der Klasse wird dann direkt auf der Leinwand angezeigt.

Aufgaben

- 6** Bildet Gruppen und wählt jeweils eine Variante der privaten Altersvorsorge aus.
 - a) Erarbeitet die Vor- und Nachteile eurer Variante und haltet eure Ergebnisse stichpunktartig fest.
 - b) Bereitet euch so vor, dass jedes Gruppenmitglied eure Ergebnisse den anderen Mitschülerinnen und Mitschülern erläutern kann.
 - c) Bildet neue Gruppen, sodass aus jeder Gruppe jeweils ein Mitglied vertreten ist und stellt euch eure Ergebnisse vor. Die Zuhörenden halten stichpunktartig die Vor- und Nachteile der jeweiligen Variante fest.
- 7** Stelle dir vor, du bist eine Handwerkerin oder ein Handwerker, eine alleinerziehende Bürokräft oder eine Anwältin bzw. ein Anwalt. Welche private Vorsorgemöglichkeiten würdest du wählen und warum? Beziehe den Arbeitsalltag und den Verdienst des jeweiligen Berufsbildes in deine Überlegungen ein.
- 8** Denke an deine Vorstellung für das Alter zurück: Welche private Vorsorgevariante würdest du persönlich wählen? Begründe deine Antwort.
- 9** Bewerte deine Erkenntnisse der heutigen Stunde mit der Methode Spinnennetz.